

TELEGRAMM

MANIPULATION: Der ehemalige Geschäftsführer des italienischen Rekordmeisters Juventus Turin, **Antonio Giraudo** wurde vom Gericht in Neapel wegen der Verwicklung in den Manipulations-Skandal zu drei Jahren Haft verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte sogar fünf Jahre beantragt. Die Richter kamen zu der Überzeugung, dass Giraudo Spiel-Manipulationen organisiert hatte. Zu zwei Jahren Haft wurden der frühere Präsident des Schiedsrichterverbands AIA, **Tullio Lanese**, sowie der ehemalige Schiedsrichter-Assistent **Paolo Dondarini** verurteilt. Der einstige Schiedsrichter **Tiziano Pieri** erhielt zwei Jahre und vier Monate. Die Richter erklärten, es sei bewiesen, dass eine kriminelle Vereinigung zur Beeinflussung der Fußballmeisterschaft aufgebaut worden sei.

EINWANDERER: Die Anzahl der Einwanderer ist im Jahr 2009 um 500.000 angestiegen und liegt nun bei 4,8 Millionen. Die Anzahl der Illegalen ist von 651.000 auf 422.000 gesunken. Das geht aus dem Migrationsrapport der Stiftung ISMU hervor.

FIAT: Produktionsminister **Claudio Scajola** hat das von der chinesischen Gruppe Chery geäußerte Interesse am Fiat-Werk von Termini Imerese als interessant bezeichnet. Grundsätzlich stehe der dem Ansinnen positiv gegenüber. Freilich sollten nicht Autos produziert werden, diese wolle man weiterhin mit FIAT herstellen.

BERLUSCONI: „Ich bedauere die Gewalt, aber er hat ein Klima des Hasses geschaffen“, so meinte **Antonio Di Pietro** von „Italien der Werte“ über den Anschlag. „Er kann sich jetzt aber nicht als Opfer fühlen“, schlug **Rosy Bindi**, Präsidentin der Demokratische Partei und Vizepräsidentin der Kammer in dieselbe Kerbe: „Wir sind mit dem Premier zwar solidarisch, aber unter denen, die dieses Klima aufgebaut haben, ist auch Berlusconi. Staatspräsident **Giorgio Napolitano** versuchte als Mann des Ausgleichs einmal mehr die Wogen zu glätten: „Die Politik muss wieder in die Grenzen des zivilen Anstands zurückkehren“.

Klima der Gewalt

Innenminister Maroni: Täter war von Hass geleitet. Es wird geprüft, ob Internetseiten, die dem Täter zujubeln, geschlossen werden sollen. Neben Fini und Schiofani besucht auch Pierluigi Bersani den verletzten Premier.



Silvio Berlusconi:
Verletzung schlimmer als
angenommen

Ministerpräsident Silvio Berlusconi muss nach der Attacke bei einer Parteiveranstaltung in Mailand länger im Krankenhaus bleiben als zunächst angenommen. Da die Verletzungen schlimmer seien als erwartet, könne er nicht vor Dienstag entlassen werden, erklärte sein Leibarzt Alberto Zangrillo. Die Attacke des offenbar geistig verwirrten Mannes Massimo Targaglia löste eine Debatte über mangelnde Sicherheitsvorkehrungen aus. Berlusconi erlitt bei dem Angriff am Sonntagabend Prellun-

gen im Gesicht und einen leichten Nasenbeinbruch, wie aus dem Gesundheitsgutachten Zangrillos hervorgeht. Außerdem seien zwei Zähne abgebrochen. Der 73-Jährige leide an starken Kopfschmerzen und habe wegen Verletzungen an der Lippe Probleme beim Essen, erklärte Zangrillo. Nach Angaben der Ärzte dürfte es knapp drei Wochen dauern, bis er wieder fit ist. Berlusconi habe eine ruhige Nacht verbracht und am Morgen die Tageszeitungen verlangt. Deren Titelseiten zeigten durchweg Fotos mit dem blutverschmierten Gesicht des Regierungschefs. Der Angriff zeige die Verschlechterung des politischen Klimas, schrieben alle Zeitungen.

Der Staatspräsident appellierte eindringlich an alle politischen Kräfte, zur Entspannung beitragen zu wollen. Der Angriff auf Berlusconi sei ein schwarzer Tag für die Republik gewesen. Vor dem San-Raffaele-Krankenhaus, wo der Premier untergebracht ist, wurde ein Plakat mit Genesungswünschen für Berlusconi aufgehängt. „Die wahren Italiener sind immer bei dir“, ist darauf zu lesen. Am Krankbett erreichten Berlusconi erste Anrufe mit Genesungswünschen von Frankreichs Staatschef Nicolas Sarkozy und Russlands Ministerpräsident Wladimir Putin. Auch der Sekretär des Partito Democratico, Pierluigi Bersani hat gestern Berlusconi einen Besuch abgestattet und ihm seine volle Solidarität überbracht. Die Verurteilung jeder Form von Gewalt sei fest und überzeugt, es handle sich aber um eine isolierte Tat, es gebe keine moralischen Auftraggeber. Massimo Tartaglia, der Berlusconi eine Nachbildung des Mailänder Doms ins Gesicht geworfen hatte, sitzt in einer Einzelzelle und wird überwacht. Beamte mussten den 42-Jährigen nach dem Angriff von einer wütenden Menge abschirmen. Er habe Tränengas und ein Kreuzifix bei sich getragen. Der 42-Jährige ist seit Jahren in psychiatrischer Behandlung, polizeilich aber nicht bekannt. Er sagte bei ersten Verhör aus, er habe aus Hass gegen Berlusconis Politik gehandelt.

Civiczia

Der Bürger als Verantwortungsträger

Der Anwalt Giuseppe Fortunato leitet innerhalb des Büros des Garanten für die Privacy das „Laboratorium Privacy und Entwicklung“ das sich dafür verwendet, neben den Rechten des Individuums, die durch die Garantiebehörde gewährleistet werden, auch den Rechten der Bürger und der Bürgerbeteiligung größere Aufmerksamkeit zu schenken. Dem neuen Projekt, das von zahlreiche italienischen und ausländische Universitäten, von der römischen Sapienza zur Universität von Washington, wissenschaftlich begleitet wird, haben sich nun auch 4.000 Vereinigungen angeschlossen, vom WWF zur Kammer der Journalisten und Psychologen bis hin zur nationalen Vereinigung der Volksanwälte angeschlossen. Fortunato hat nun die



Giuseppe Fortunato:
La Svolta

meistern. Autoren des Buches sind im Grunde die Bürger, sagte Fortunato bei der Präsentation in Rom, es enthalte Lebens- und Situationsberichte aus dem täglichen Leben. Unter dem Namen „Civiczia, Herrschaft der Bürger, will Fortunato innerhalb des Laboratoriums Privacy und Entwicklung“ ein Forum schaffen, das, auch im

Beiträge aller Vereine und Universitäten in einem Buch gesammelt, das als Arbeitsbuch gedacht ist. „La Svolta“ (Aracne, 496 Seiten, 20 Euro), die Wende, richtet sich an alle und soll dem Individuum und dem Bürger helfen, Lebenssituationen zu

Hinblick auf die nächsten Lokalwahlen, Vorschläge zur Mitbestimmung erarbeitet und der Politik unterbreitet. Auch eine Reihe von lokalen Tageszeitungen, darunter die „Neue Südtiroler“, „Tageszeitung“, unterstützen das Projekt. (Arnold Tribus)